

DECRETUM

De celebratione sanctæ Teresiæ de Calcutta, virginis, in Calendario Romano Generali inscribenda

«Quicumque voluerit fieri maior inter vos, erit vester minister» (Mc 10, 43). Funditus Evangelium vivens et audacter nuntians, sancta Teresia de Calcutta testis est dignitatis privilegiique humilis servitii. Cum non tantummodo minima, sed serva minimorum esse vellet, ea exemplar misericordiæ ac vera imago boni Samaritani facta est. Nam misericordia ei fuit sal saporem tribuens omni operi eius, necnon lux tenebras lustrans illorum qui ne lacrimas quidem habebant ad suas paupertatem atque angustias plorandas.

Iesu clamor ex Cruce, «Sitio» (Io 19, 28), Teresiæ altissimam animæ penetravit partem. Ergo, per totius suæ vitæ cursum se omnino consumpsit ad Iesu Christi sitim amoris animarumque explendam, Ei famulans inter pauperum pauperiores. Dei repleta amore, eundem in alios pariter irradiabat amorem.

In sanctorum albo inscriptum anno 2016 a Summo Pontifice Francisco, nomen sanctæ Teresiæ de Calcutta refulgere non desinit tamquam fons spei pro tot hominibus qui consolationem corporis animique tribulationibus quærunt.

Itaque Summus Pontifex Franciscus, petitiones et postulationes Pastorum, religiosarum religiosorumque necnon consociationum fidelium accipiens, perpensa vi sanctæ Teresiæ de Calcutta spiritualitatis in variis regionibus orbis terrarum, decrevit ut nomen sanctæ Teresiæ de Calcutta, virginis, in Calendario Romano generali inscriberetur et eius *memoria ad libitum* quotannis die 5 mensis septembris ab omnibus celebraretur.

Nova igitur memoria cunctis Calendariis Librisque liturgicis pro Missæ et Liturgiæ Horarum celebratione inseratur, adhibitis textibus liturgicis huic decreto adnexis, cura Cœtuum Episcoporum vertendis, approbandis et post huius Dicasterii confirmationem edendis.

Contrariis quibuslibet minime obstantibus.

Ex ædibus Dicasterii de Cultu Divino et Disciplina Sacramentorum, die 24 mensis decembris 2024.

Arturus Card. Roche

Præfectus

✠ Victorius Franciscus Viola, O.F.M.

Archiepiscopus a Secretis

[00250-LA.01] [Testo originale: Latino]

DEKRET

über die Einschreibung der Feier der heiligen Teresa von Kolkata, Jungfrau, in den Römischen Generalkalender

„*Wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein*“ (Mk 10,43). Die heilige Teresa von Kolkata hat das Evangelium von Grund auf gelebt und mutig verkündigt, und so ist sie eine Zeugin für die Würde und das Privileg demütigen Dienens. Da sie nicht nur die Geringste, sondern die Dienerin der Geringsten sein wollte, wurde sie zu einem Beispiel der Barmherzigkeit und ein wahres Abbild des guten Samariters. Denn Barmherzigkeit war für sie das Salz, das all ihrem Tun Geschmack verlieh, und das Licht, das die Finsternis derer erleuchtete, die nicht einmal Tränen hatten, um ihre Armut und ihre Bedrängnisse zu beweinen.

Der Ruf Jesu am Kreuz „*Mich dürstet*“ (Joh 19,28) durchdrang Teresas Seele bis in die Tiefe. Daher hat sie sich im Laufe ihres ganzen Lebens darin verzehrt, den Durst Jesu Christi nach Liebe und nach den Seelen zu stillen, indem sie ihm unter den Ärmsten der Armen diente. Von Gottes Liebe erfüllt strahlte sie dieselbe Liebe in gleicher Weise auf andere aus.

Im Jahre 2016 von Papst Franziskus ins Verzeichnis der Heiligen aufgenommen hört der Name der heiligen Teresa von Kolkata nicht auf zu leuchten als Quelle der Hoffnung für so viele Menschen, die Tröstung suchen für die Bedrückungen von Leib und Seele.

Daher hat Papst Franziskus auf Bitten und Ersuchen von Hirten, Ordensleuten und Vereinigungen von Gläubigen, in Anbetracht der Kraft der Spiritualität der heiligen Teresa von Kolkata in verschiedenen Gegenden des Erdkreises, angeordnet, dass der Name der heiligen Teresa von Kolkata, Jungfrau, in den Römischen Generalkalender eingetragen werde und ihr *nichtgebotener Gedenktag* alljährlich am 5. September von allen gefeiert werden kann.

Der neue Gedenktag soll also in allen liturgischen Kalendern und Büchern für die Feier der Messe und der Stundenliturgie eingefügt werden, unter Übernahme der liturgischen Texte, die diesem Dekret beigelegt sind. Diese sind durch die Bischofskonferenzen zu übersetzen, zu approbieren und nach der Bestätigung durch dieses Dikasterium herauszugeben.

Ungeachtet gegenteiliger Bestimmungen

Vom Sitz des Dikasteriums für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung, am 24. Dezember 2024.

Arthur Kard. Roche

Präfekt

✠ Vittorio Francesco Viola, O.F.M.

Erzbischof Sekretär

Commento dell'Em.mo Card. Artur Roche, Prefetto del Dicastero per il Culto Divino e la Disciplina dei Sacramenti

Die heilige Teresa von Kolkata im Römischen Generalkalender

Am 24. Dezember 2024, dem Tag, an dem Papst Franziskus die Tür in der Vatikanischen Basilika öffnete und damit das Jubiläumsjahr der Hoffnung begann, erließ das Dikasterium für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung im Namen des Heiligen Vaters ein Dekret (Prot. N. 703/24), mit dem die Feier der heiligen Teresa von Kolkata, Jungfrau, am 5. September in Kalender des Römischen Ritus als nichtgebotener Gedenktag eingetragen wurde.

Mit dieser vom Heiligen Vater auf Bitten von Bischöfen, Ordensleuten und Vereinigungen von Gläubigen vorgenommenen Aufnahme und in Anbetracht des weltweiten Einflusses der Spiritualität der Heiligen Teresa von Kolkata will man sie als herausragende Zeugin der Hoffnung für diejenigen hervorheben, die im Leben verworfen wurden.

Zusammen mit dem Dekret gibt es Elemente in lateinischer Sprache, die allen liturgischen Kalendern und liturgischen Büchern für die Feier der Messe und des Stundengebets sowie dem Römischen Martyrologium hinzugefügt werden müssen.

Es liegt nun in der Verantwortung der Bischofskonferenzen, die liturgischen Texte für diese Feier gemäß den geltenden Normen zu übersetzen, zu approbieren und nach der Konfirmierung durch dieses Dikasterium zu veröffentlichen (vgl. Apostolisches Schreiben in Form eines *Motu Proprio Magnum principium*).

In seiner Homilie während der Eucharistiefeier, in der der Ritus der Heiligsprechung der heiligen Teresa von Kolkata stattfand (4. September 2016), bezeichnete Papst Franziskus sie als großzügige Ausspenderin der göttlichen Barmherzigkeit. Wie „Salz“, das allem Geschmack verleiht, und wie „Licht“, das die Dunkelheit erhellt, durchdrang die Barmherzigkeit all ihre Unternehmungen.

Diese Dienerin der Geringsten der Geringsten ist also eine echte Ikone des barmherzigen Samariters. „Ihre Mission in den Randzonen der Städte und den Randzonen des Lebens“, so der Heilige Vater in seiner Homilie, „bleibt in unserer Zeit ein beredtes Zeugnis für die Nähe Gottes zu den Ärmsten der Armen“.

In den liturgischen Texten dieser Feier eröffnet uns das Tagesgebet das Herzstück ihrer Spiritualität: den Ruf, den Durst Jesu Christi am Kreuz zu stillen, indem wir uns mit Liebe der Bedürfnisse der Bedürftigsten annehmen. Aus diesem Grund flehen wir Gott den Vater an, dass wir ihrem Beispiel nacheifern und Christus dienen mögen, der in unseren leidenden Brüdern und Schwestern gegenwärtig ist.

Im Lektionar besteht die erste Lesung aus einem Text des Propheten Jesaja über das Fasten, das Gott gefällt (vgl. Jes 58,6-11), gefolgt von Psalm 34 (33): „Ich will den Herrn allezeit preisen“.

Das Evangelium, dem das Halleluja vorausgeht, hebt die Offenbarung der Geheimnisse des Königreichs für die Kleinen hervor (vgl. *Mt* 11,25) und umfasst den schönen Text des Matthäusevangeliums, der nach der Aufzählung der Werke der Barmherzigkeit die folgenden

Worte enthält, die in Mutter Teresa auf wunderbare Weise mit Leben erfüllt wurden: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt 25,40).

Im Hinblick auf die Liturgie des Stundengebets und in Weiterführung der hagiographischen Angaben, handelt es sich bei der zweiten Lesung der Lesehore um einen Text aus dem Brief, den die Heilige 1960 an Pater Joseph Neuner schrieb. Darin öffnet sie ihre Seele und offenbart die Dunkelheit der Abwesenheit Gottes, durch die sie viele Jahre hindurch lebte, aber die sie Gott freudig darbrachte, damit viele Seelen erleuchtet werden, wenn sie diese Prüfung treu ertragen.

Die liturgischen Texte schließen mit der Elogie des Römischen Martyrologiums, das sie nun an die erste Stelle der Feiern am 5. September setzt.

Möge die Aufnahme dieser Feier in den Römischen Generalkalender uns helfen, über diese Frau nachzusinnen, ein Leuchtfeuer der Hoffnung, klein von Gestalt, aber groß in der Liebe, eine Zeugin der Würde und des Privilegs des demütigen Dienstes zur Verteidigung allen menschlichen Lebens und all derer, die verlassen, verworfen und verachtet wurden, selbst im Verborgenen des Mutterleibs.

Arthur Kard. Roche

Präfekt des Dikasteriums für den Gottesdienst

und die Sakramentenordnung

[00251-DE.01] [Originalsprache: Englisch]

“Memoria ad libitum” di Santa Teresa di Calcutta, Vergine, nel Libro del Rito Romano

Adnexus decreto diei 24 decembris 2024

**Additiones in Libris liturgicis Ritus Romani
de memoria ad libitum sanctæ Teresiæ de Calcutta, virginis**

IN CALENDARIUM ROMANUM GENERALE

SEPTEMBER

5S. Teresiæ de Calcutta, virginis

IN MISSALE ROMANUM

Die 5 septembris

S. Teresiæ de Calcutta, virginis

De Communi virginum: pro una virgine, vel de Communi sanctorum: pro iis qui opera misericordiæ exercuerunt.

Collecta

Deus, qui beátam Terésiam, víginem, vocásti,
ut amóri Fílii tui in cruce sitiéntis
exímia caritáte in paupérrimos respondéret,
da nobis, quæsumus, eius intercessióne,
in afflíctis frátribus Christo ministráre.
Qui tecum vivit et regnat
in unitáte Spíritus Sancti, Deus,
per ómnia sæcula sæculórum.

IN ORDINEM LECTIONUM MISSÆ

Die 5 septembris

635a S. Teresiæ de Calcutta, virginis

De Communi virginum vel sanctarum [pro iis qui opera misericordiæ exercuerunt].

Lectio I **Is 58**, 6-11, n. 737, 15.

Ps. resp. **Ps 33**, 2-3. 4-5. 6-7. 8-9. 10-11, n. 739, 5.

R/. (2a): Benedicam Dominum in omni tempore.

Alleluia Cf. **Mt 11**, 25, n. 741, 4.

Evang. **Mt 25**, 31-46 (longior) vel 31-40 (brevior), n. 742, 13.

IN LITURGIAM HORARUM

Die 5 septembris

S. Teresiæ de Calcutta, virginis

Agnes Gonhxa Bojaxhiu, nata in Epiro die 26 augusti 1910, respectu vocationis missionariæ, ingressa est Congregationem Sororum de Loreto anno 1929, antequam missa est in Indiam. Die 10 septembris 1946 promissum servandi Domino in pauperrimos solvit, ita ut, interiectis duobus annis, inceptum apostolatu apud plebem et infimam multitudinem dedit, Congregationesque Missionariarum et Missionariorum a Caritate fundans. Dolorem obscuritatis interioris sereniter accipiens, demonstravit valde victoriam luminis Christi donec quieti æternæ, die 5 septembris 1997, Calcuttæ se fidenter dedit.

De Communi virginum vel de Communi sanctarum: pro iis qui opera misericordiæ exercuerunt, præter sequentia:

Ad Officium lectionis

Lectio altera

Ex Scriptis sanctæ Teresiæ de Calcutta virginis
(Epistola ad p. Iosephum Neuner anno circiter 1960 missa:
B. Kolodiejchuk, *Mother Teresa. Come be my light*, p. 209-212)

*Si obscuritas mea est lux pro aliqua anima
perfecte læta sum*

Lauréti, pater, valde felix eram, mea opinióne, felicíssima sorórum. Póstea vocátio venit. Dóminus noster me recte postulávit; vox eius clara erat et persuasióne plena. Me étiam etiámque postulávit anno millésimo nongentésimo quadragésimo sexto. Sciébam eum esse. Timor et terríbilis sensus erant in me, nam timébam ne in errórem indúcerer. Cum semper obœdiénter vixíssem, cunctam rem ad patrem meum spirituálem détuli, continénter sperans ut hæc ómnia ab eo tamquam fraus diáboli existimaréntur. Mínime vero: sicut vox illa, is quoque dixit: «Ipse Iesus id a te petit». Deínde bene scis omnis rei éxitum. Superioríssæ meæ me misérunt in óppidum v.d. Asansol anno millésimo nongentésimo quadragésimo séptimo, ubi Dóminus noster se omníno donáre mihi visus est. Dulcédo et consolátio et únio sex illórum ménsium quam citíssime transiérunt. Dénique mense Decémbri anno millésimo nongentésimo duodequingésimo ópera incépta est.

Pater, iam ab anno millésimo nongentésimo undequingésimo vel millésimo nongentésimo quinquagésimo in ánimo meo est hic terríbilis sensus amissionis, hæc infánda obscuritas, hæc solitúdo, hoc contínuum ardens desidérium Dei quod in imo corde máximum dolórem cóncitat. Talis est obscuritas ut pro certo vidére non possim, neve mente neve ratióne. Locus Dei in ánima mea vácuus est. Deus in me abest. Cum dolor ob desidérium tam magnus est, Deum cúpío atque cúpío; sed hoc séntio: ille me non vult, ille non est hic. Cælum, animæ: num hæc tantúmmodo verba sunt neque mihi ullam significatiónem habent? Ipsa mea vita discórdans vidétur. Quo ánimas ire ádiuvo? Cur hæc ómnia? Ubi est ánima in esséntia mea? Deus me non vult. Aliquándo cor meum séntio profécto clamans: «Deus meus!», sed nihil ádvenit. Cruciátum et dolórem describere néqueo. Usque ab infántia mea Iesum in

Sanctíssimo Sacraménto teneríssime amávi, sed hic amor quoque evánuit. Nihil coram Iesu séntio at nullo modo Sanctam Communiómem pérdere volo.

Réspice, pater, contradicciónem vitæ meæ. Deum cúpio, eum amáre volo, valde amáre, tantum vívere pro eius amóre, tantum amáre, áttamen modo dolor est, desidérium neque amor. Ante áliquot annis, círciter septéndecim, Deo áliquid pulchérri dare volébam. Operam impéndi, sub pæna mortális peccáti, ut nihil ei recusárem. Ex eo témpore hanc promissiónem servávi. Nonnúmquam, cum obscúritas crássior est et mox áliquid Deo negatúra sum, cogitatio illíus promissiónis me súblevat.

Deum solum in vita mea volo. “Opera” vere et únice eius est. Ille me postulávit, ille mihi dixit quid ágere debérem, ille omnem gradum meum rexit, ille omnem motum meum dírigit, ille in ore meo verba mittit, ille facultátem docéndi viam soróres mihi concédit. Hæc ómnia et univérsum quod in me est, ille est. Quare, cum mundus me laudat, ánima mea vere mínime tángitur, ne léviter quidem. Ad óperam quod áttinet, credo eam totam ab eo proveníre.

Antea coram Dómino nostro multas horas dégere póteram, eum amans et cum eo cólloquens; nunc autem meditatio quoque difficilis est: nihil, vel tantúmmodo “Deus meus” dico, et aliquándo étiam hæc invocatio non exit. Tamen, áliqua ex parte in imo corde meo, desidérium Dei in ténebris iter aperíre pergít. Cum foris sum, labórans vel in hómínes nonnúllos incúrrens, præsentia alicúius est qui própius me vivit, in me vere. Nésco quid sit, sed sæpe, étiam cotídie, amor erga Deum in me véríor fit et, sine certa sciéntia, repénte Iesu dico insolitíssima amóris verba.

Pater, cor meum tibi pandi: doce me Deum amáre, doce me eum valde amáre. Docta non sum, multa de Dei rebus néscio: Deum amáre volo quómodo et quantum ille est mihi “Pater meus”.

Cor meum, ánima mea et corpus meum Deo tantum sunt. Ille filiam amóris sui, sicut haud optátam, eiécit. Qua de causa, pater, in hoc recéssu státui ut in eius potestáte essem. De me sane fáciat id quod vult, quómodo vult, per totum tempus ille volúerit. Si obscúritas mea est lux pro áliqua anima – sed étiam si nihil valet pro ullo hómíne – perfécte læta sum, quia flos Dei agri sum.

Responsorium Cf. Cant 3, 1-2; 5, 6; Ps 36 (37), 5

R/. Quæsívi, quem díligit ánima mea; quæsívi illum et non invéni; vocávi, et non respóndit mihi. * Commítte Dómino viam tuam et spera in eo, et ipse fáciat.

V/. Quæsívi, quem díligit ánima mea, “Surgam et circuíbo civitátem; per vicos et platéas quæram, quem díligit ánima mea”. * Commítte Dómino.

Oratio

Deus, qui beátam Terésiam, víginem, vocásti, ut amóri Fílii tui in cruce sitiéntis exímia caritáte in paupérrimos respondéret, da nobis, quæsumus, eius intercessióne, in afflíctis frátribus Christo ministráre. Qui tecum vivit et regnat in unitáte Spíritus Sancti, Deus, per ómnia sæcula sæculórum.

IN MARTYROLOGIUM ROMANUM

Addi debet ad diem 5 septembris primo loco elogium quod sequitur:

Sanctæ Teresiæ (Agnétis) Gonhxa Bojaxhiu, vírginis, quæ, in Epíro nata, sitim Christi in cruce derelicti eximia caritate in paupérrimos fratres restínxit et Congregatiónes Missionariárum et Missionariórum a Caritate in plenum servítium ægrotórum derelictorúmque instítuit.

[00252-LA.01] [Testo originale: Latino]

[B0125-XX.01]
